

B e i t r ä g e

zur

Belehrung und Unterhaltung.

Nr. Dresden, den 13. August 1810.

89.

Das ehemalige Jesuitenkloster
Mariächein und die Bergstadt
Graupen in Böhmen.

(Beschluß.)

Des Gesehenen und Gehörten voll, verließen wir den ehrwürdigen Tempel in Mariächein und wanderten, ohne den berühmten Gesundbrunnen in Niederschein, welcher wegen seiner besondern Eigenschaft, den Appetit zu erregen, den Namen Freßwasser erhalten hat, besucht zu haben, der Bergstadt Graupen zu. Unser Weg führte uns am Fuße des Erzgebirges hin, und in einer halben Stunde waren wir in Graupen angekommen. Diese Stadt hat allenthalben ein trauriges Ansehen. Hohe hölzerne, mit Schindeln gedeckte Häuser, deren Giebel auf die Straße heraus stehen und durch ihr veräuchertes Aeußeres einen melancholischen Eindruck machen, verbunden mit dem elendesten Pflaster, das sich denken läßt, machen den Aufenthalt an diesem Orte eben nicht angenehm. Die hiesigen Einwohner sind größtentheils Bergleute, welche in den in der Nähe der Stadt befindlichen Zinnbergwerken arbeiten. So klein der Ort übrigens ist, so

hat er doch, mit Einschluß der oben erwähnten Prokopiuskirche, 5 Kirchen, unter denen sich die Pfarrkirche, Mariä Himmelfahrt genannt, vortheilhaft auszeichnet. Zwar ist auch sie nur mit Schindeln gedeckt und ihr Aeußeres nicht sonderlich; allein im Innern verdient sie allerdings betrachtet zu werden. Gleich beim Eintritt in dieselbe wird man durch eine täuschende Gruppe überrascht. Die ganze eine Seite der Kirche stellt nemlich das Richthaus des Pilatus vor. Von einem Balkon herab zeigt dieser Römer der versammelten Menge den geißelten Jesum. Mitleid und Erbarmen ist in den Gesichtszügen des Erstern und Schmerz und Duldung in den Mienen des Heilandes ausgedrückt. Zu den beiden Seitensfenstern stürzt eine Anzahl römischer Krieger und Juden heraus, in deren Angesicht Neugierde und Schadenfreude meisterhaft dargestellt ist. Unter dem Austritt bemerkt man eine große Treppe von 28 Marmorstufen, welche in der Fastenzeit die Büßenden auf den Knieen hinaufstufen. Man nennt sie die heilige Stiege. In jede Stufe sind auf beiden Seiten Reliquien eingesetzt, welche von messingenen Kreuzen be-

U u u